Lenzburg und seine Wirtschaft

Autor(en): **Müller, Michael**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **91 (2020)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lenzburg und seine Wirtschaft

Liebe Lenzburgerinnen und Lenzburger,

It's the economy, stupid! Es ist die Wirtschaft, Dummkopf! Vor 28 Jahren erfanden die Wahlkampfstrategen von Bill Clinton diesen Slogan, der seither Geschichte machte. Gemeint ist die Tatsache, dass die Wirtschaftslage entscheidend ist für den Ausgang von Wahlen, aber auch für alles andere, was Menschen und Gesellschaft bewegt.

Ob dies immer und uneingeschränkt gilt, wollen wir – zumal im Jahr der «Klimawahl» – offenlassen. Unbestritten ist, dass zwischen der Wirtschaftsentwicklung, dem Wohlstand breiter Gesellschaftsgruppen, der steigenden Lebenserwartung und dem friedlichen Zusammenleben der Menschen eine enge Korrelation besteht. Grund genug, die neuste Ausgabe der Neujahrsblätter einmal dem Thema «Wirtschaft» zu widmen.

«Lenzburg war von der Gründung um 1240 bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts eine durch Kleingewerbe und bäuerlichen Nebenerwerb geprägte Kleinstadt. Die Siedlung blieb während 400 Jahren innerhalb der nur 2,4 ha umschliessenden Stadtmauern», schreibt Christoph Moser in seiner Zeitreise durch die Lenzburger Wirtschaftsgeschichte. Ab dem Ende des 17. Jahrhunderts begann der ökonomische Aufschwung des Städtchens zum regionalen Wirtschaftsstandort, den wir heute kennen. Gebremst wurde er – wie andernorts auch – nur sporadisch durch Rezessionen und Kriege.

Unser Titelbild ist jenem Unternehmen gewidmet, das Lenzburg in der ganzen Welt bekannt machte. Von Vorteil war aber, dass sich die Stadt im Laufe der Jahre nicht auf einen einzelnen, dominanten Arbeitgeber ausrichtete, sondern ihr Areal unterschiedlichsten Firmen zur Verfügung stellte. Damit wappnete sie sich gegen den Strukturwandel, einen steten Begleiter der Wirtschaftsentwicklung. Heute sind in Lenzburg über 300 Firmen mit rund 7200 Arbeitsplätzen und 9200 Beschäftigten ansässig. Die Zahl der hier Beschäftigten übersteigt die Zahl der arbeitstätigen Einwohner bei weitem.

MA

Von den beschwerlichen, aber für die Fabrikanten lukrativen Anfängen schreibt Kurt Badertscher in seinem Report über die wechselvolle Geschichte der unteren und oberen Bleiche. Im Fokus steht – natürlich – der Name «Hünerwadel», der die Stadt während 300 Jahren prägte und noch heute sichtbar ist.

Selbstverständlich werfen wir auch einen Blick auf die Wirtschaft von heute. Stellvertretend für alle, portraitieren wir einige alteingesessene und neuere Unternehmen. Auch Kurioses darf nicht fehlen – wie der Bericht von Janine Gloor über die umstrittenen Malaga-Kellereien, deren Schicksal den Stadtfrieden für einige Jahre trübte. Oder die Recherche von Marc Philip Seidel über den vergessenen Lenzburger Künstler Hans Walty.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre der Lenzburger Neujahrsblätter 2020!

Michael Müller
Chefredaktor